

E.L. freundlichen begehren zuzufolge, schicke ich deroselben auch abschriftlich hiermitt zu, erstlich die eigene Nahmen der zweyhundert gesellschaffter,⁵ deren gemählde, wort und acht Reime ihr jüngsten in Kupffer gestochen und gedrucket seind übersendet worden. Wie dan auch der übrigen folgenden verzeichnus, ohne die gemählde und Reime, welche die Jehnigen seind, die noch zu den ersten kommen müssen, und man beyderley, wieder aufs neue, weill keine gedruckte mehr verhanden [57v] wird^b zu verfertigen haben: E.L. werden doch der geschlecht und Tauffnahmen verzeichnus nur für sich behalten, dan ausser den geselschafftern sie andern zuwissen nicht nöttig, vielminder wolte es sich schicken, dieselbe unter iedes gedruckete ausser den einzelen ersten buchstaben zusetzen, und wan sich E.L. desto eher gegen mich erkleren können, auch etwas vom verlage an handen schaffen werden⁶, soll mitt dem kupfferStechen, weill man den Meister⁷ noch bey handen haben kan, der sonsten was anders vornehmen dürffte, bald ein anfang gemacht werden. Doch stehett es alles zu E.L. guttwilligem belieben.

So viell die frembden Nahmen der Personen, völker, länder und städte betrifft, wie man die in unsere deutsche sprache, in die abweichung oder verwandlung⁸, nach den fällen oder endungen setzen solle, darvon werden E.L. bey dem ietzo mittkommenden, alhier abgewiechenen Sommer gedruckten büchlein, so viell die Griechischen und Lateinischen angehet, hinden bey den druckfehlern auch etwas über die beste wortschreibung, gemeldet finden,⁹ daran sie verhoffentlich ein genügen haben sollen. Dessen ursache ist diese, weill unsere deutsche nahmen in den fällen deutsch verändert werden, so ist es billich, wen man der frembden sich gebrauchett, solche nach ihrer sprache artt und weise auch zu zulassen, da es sich doch sonsten nach der unserigen, oder im ersten falle alleine bey ihnen nicht schickett. Die Hæbræischen könten, meines ermessens, nach der deutschen artt theils woll gesetzet werden: Andere so deutsche endungen, als Alexander auch nach unserer weise. Frantzösische aber und Jtalianische, da sie zu gebrauchen, wie sie in ihren sprachen üblich, und ist dergleichen bey E.L. Zettlein hinzugeschrieben. [58r]

Es^c ist ietzunder eine deutsche sonderbahre Sprachlehre¹⁰, die zwar für diesem auch auszuarbeiten angefangen worden,¹¹ von mir nach Wittenberg zu übersehung an etzliche gutte leutte überschicket, die ich in kurtzen wieder erwarde, und verhoffe ich sie solle ausführlich sein, auch nicht übell fallen. Hetten dan E.L. lust solche, ehe sie gedruckt würde, zu sehen, wolte ich sie ihr auch woll vertraulich zuvor zuschicken, und möchte insonderheit gerne das sie h. Balthasar Walther auch noch erst durchlauffen möchte, dan ich denselben unserer deutschen land und Muttersprache woll kundig halte.

Dieses E.L. ich hinwieder freundlichen nicht bergen sollen, und wüntsche ihr zum ausgange des zu endlauffenden, und anfangen eines neuen herannahenden Jhars alle fürstliche, glückliche und friedliche wolffart, verbleibe darbey

E.L. dienstwilliger getreuer Ohem schwager und diener
Ludwig fzuAnhalt

Cöthen den 17. Christmonats 1639.